

ten Jugendfreundes, der sie an der Pforte erwartet, begab sie sich zu der Czaren-Tribune in der Klosterkirche, die, so lange verwaiset, durch eine so holde Gegenwart plötzlich neu geschmückt zu seyn schien.

[Der Beschluß folgt.]

### Türkische Macht.

In England ist so eben eins der interessantesten Werke für die gegenwärtig sich vorbereitenden kriegerischen Ereignisse im Osten Europa's erschienen, nämlich: „Doctor Walsh's Reise von Constantinopel nach England“. Doctor Walsh war Kaplan des Lord Strangfords in Constantinopel, und reiste erst am 28ten October vorigen Jahres von dort ab, und gerade durch die Gegend, wo sich jetzt die russische Heeresmacht zu Sieg und Kriegeskruhm entfalten wird. Er beschließt seine In's anziehendste Detail eingehenden Nachrichten über jene Gegenden und trefflichen Rückblicke auf die dortige frühere Kriegsgeschichte, mit folgender Bemerkung:

„Ich war nun mehr als 300 englische Meilen lang durch das türkische Gebiet in Europa gereist, von der Hauptstadt an bis zu dem letzten Dorfe, das die Türken an der entgegengesetzten Gränze ihres Reichs besitzen. Wenn ich die Ausdehnung dieses Gebiets, die Fruchtbarkeit des Landes, den Ueberfluß an allen Produkten, die Heerden und Erndten die es trägt, und die unberechenbare Fähigkeit, noch viel mehr als alles dieses hervorzubringen, welche es besitzt, die mächtigen Städte, Adrianopel, Schumla und Rutschuk, und die Menge von Dörfern, womit der ganze Boden besät ist, betrachtete, und dann wieder die despotische Regierung, welche die unbeschränkteste Macht über alle diese Hülfsmittel gewährt, um sie in jeder Weise und in jedem Umfange, wie es ihr nur selbst beliebt, anzuwenden, und daß dies nur ein kleiner Theil jenes weiten Reichs sey, das sich über drei Erdtheile erstreckt — so schien es mir, als ob die türkische Macht ein schlafender Löwe sey, welcher bloß aufzuwachen brauche, um seine Gegner zu erwürgen. Wenn ich aber auf der andern Seite den gegenwärtigen Zustand dieser schönen Gegenden ansah, wie alle Hülfsmittel, die sie bieten, vernachlässigt, wie die Felder wüste, die Städte in Trümmern liegen, die Bevölkerung abnimmt, und nicht bloß die Spuren menschlichen Fleisches, sondern sogar menschlichen Da-

seyns jeden Tag mehr verschwinden, Kurt, wenn ich alle die Völker umher in den Künsten höher gebildeten Lebens vorwärts schreiten sah, während dieses Volk allein stehen bleibt, und der heutige europäische Türke nur sehr wenig von seinem asiatischen Vorfahr, und wohl nur darin sich unterscheidet, daß er die kühne Kraft verlor, welche diesen damals sprante, so führte alles dies mich zur Ueberzeugung, daß dieser Löwe nicht schlafe, sondern daß er im Sterben liege, und nach einigen wilden Zuckungen nie wieder aufstehen werde.“

Lh. Hell.

### Miscellen.

Die Artillerie des Burggrafen Friedrich von Brandenburg, der 1413 die aufrührerischen Edlen von Quikow verfolgte, bestand in einer großen Kanone, die vier und zwanzig Pfund schoß. Unter dem Namen der faulen Grete, den sie erhielt, weil sie nur langsam fortgeschafft werden konnte, richtete sie ein so großes Schrecken an, daß man überall floh.

Spangenberg berichtet in seiner Chronik, er habe in einem barfüßer Kloster ein altes Verzeichniß gefunden, wornach bei einer allgemeinen Pest ein Heer von 124,434 barfüßer Mönchen in einem Zeitraume von drei Jahren, 1347 bis 1350, umgekommen sey, und doch ist der Orden nicht ausgestorben!

### Profaische Wahrheit in poetischem Gewande.

Von Richard Noos.

Bricht auch mit Euch das Schicksal manche Lanze,  
Geht's noch so trübe mit dem Horentanze,  
Prägt Euch nur fest die goldne Regel ein —  
Herr muß nur der Verstand — das Herz der  
Diener seyn.

Ob's arme Herz auch pocht, das Auge weint,  
Wenn unsern Lieben Atropos erscheint —  
Die Parze trennt — der Acheron vereint.

Mag Schmeichelei die schönsten Kronen flechten,  
Die dauerndsten slicht Wahrheit dem Gerechten.

Treu Weib und Freund und voll der Becher —  
Das sind drei ächte Sorge-abrecher.